

Bild-Protest hat gewirkt! ARD sendet wieder für Afghanistan-Soldaten

Von R. KLEINE u. P. RONZHEIMER

Berlin - Na also, geht doch! Die deutschen Sol-

ten in Afghanistan können ab heute Abend wieder das Programm der ARD sehen.

Nachdem BILD enthüllte, dass der Sender die Satellitenübertragung eingestellt hatte (und das schon seit Monaten), reagierten die ARD-Gewaltigen gestern in einer Blitzaktion: Mit dem Luxemburger Anbieter SES Astra wurde eine Sondervereinbarung getroffen - der Sendebetrieb wird heute auch aufgenommen.

MDR-Intendant Prof. Udo Reiter zu BILD: „Unsere Soldaten in Afghanistan sollten selbstverständlich Zugang zu möglichst vielen Fernsehsendungen aus der Heimat haben. Daher begrüße ich die Lösung, die die ARD für ihre erfolgreichen Programme gefunden hat.“

Zuvor hatte der ARD-Vorsitzende und SWR-Intendant Peter Boudgoust eingeräumt: „Wir hatten bereits geraume Zeit nach Lösungen für dieses komplexe Problem gesucht und können nun eine kostenneutrale Lösung präsentieren.“

Vor zwei Tagen hatte sich das noch ganz anders

angehört: Die Kosten für die Übertragung - rund 1 Mio. Euro pro Jahr - seien zu hoch. Die Soldaten könnten das Programm ja im Internet anschauen.

Dumm nur: Die Internetleitungen sind viel zu langsam - Verhandlungen über schnellere Netze sind bisher gescheitert.

Auch Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) begrüßte gestern das schnelle Einlenken der ARD. Zu BILD sagte er: „Ich danke der ARD für diese unbürokratische Lösung. So rückt unseren Soldaten im Einsatz die Heimat über die Festtage ein kleines Stück näher.“



So berichtete BILD gestern



Hat seine Entscheidung zurückgenommen: ARD-Intendant Peter Boudgoust (56)

Zurück auf Sendung

Die ARD ist wieder in Afghanistan

Seit dem Sommer war der Bildschirm schwarz, wenn die Bundeswehrsoldaten in Afghanistan „Das Erste“ einschalteten. Jetzt hat sich die ARD in einer – nach eigenen Angaben – „Blitzaktion“ darum gekümmert, dass die Soldaten in Afghanistan das ARD-Programm wieder empfangen können – die Freischaltung soll noch vor Weihnachten erfolgen. Vorausgegangen war eine kurze und heftige Welle der Berichterstattung, in der vor allem die

„Bild“-Zeitung mit alerten Überschriften („Riesenwut auf die ARD!“), mit einem demonstrativen Nichtabdruck des ARD-Programms und einer spontanen Unterschriftenaktion im Internet die Trommel gerührt hatte. Auch die Politik hatte sich eingeschaltet – vom rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck (SPD) bis zum Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU).

Dabei war der eigentliche Anlass der Empörung schon ein halbes Jahr alt: Seit Juni nutzte die ARD den Hotbird-Satelliten der Firma Eutelsat nicht mehr als Übertragungskanal für ihr erstes Programm. Damit waren sowohl Urlauber als

auch Diplomaten, die ARD-Korrespondenten und nicht zuletzt die Soldaten in Afghanistan vom Programm abgeschnitten. Die ARD begründete die Abschaltung des Programms damit, dass das „zusätzliche Angebot des Satelliten in Deutschland kaum noch nachgefragt wird“. Auch wirtschaftliche Gesichtspunkte seien ausschlaggebend gewesen.

Für eine weitere Ausstrahlung über Hotbird hätte die ARD einen Betrag von knapp einer Million Euro pro Jahr zahlen müssen. Die ARD-Sendungen der Bundeswehr direkt zu überlassen war bislang aus urheberrechtlichen Gründen nicht möglich. Jetzt sorgt eine eilig gestrickte Son-

dervereinbarung mit dem Satelliten-Betreiber SES-Astra in Luxemburg dafür, dass sich auch die Soldaten am Hindukusch wieder mit den „Brennpunkten“ zur Schneelage oder mit der „Tagesschau“ aus Hamburg informieren können. „Wir hatten bereits geraume Zeit nach Lösungen für dieses komplexe juristische Problem gesucht und können nun gemeinsam mit SES-Astra eine kostenneutrale Lösung präsentieren, die schnell und unbürokratisch das gewünschte Ergebnis bringt“, sagte der ARD-Vorsitzende Peter Boudgoust. Weitere rechtliche Fragen würden nach dem Fest geklärt. „Was jetzt zählt, ist das Ergebnis“, so Boudgoust. magr.

Zurück an die Front

Bundeswehr in Afghanistan darf
nun doch wieder ARD schauen

Die ARD hat nach der teilweise harschen Kritik von Politikern aus Union, SPD und FDP klein beigegeben und überraschend verkündet, dass die „Versorgung der Afghanistan-Soldaten mit ARD-Programm gesichert“ sei. Das teilte ihr Vorsitzender Peter Boudgoust (SWR) an diesem Dienstag mit. Die Anstalt habe „in einer Blitzaktion“ dafür gesorgt, dass die Truppe im Kriegseinsatz noch vor Weihnachten wieder das seit Juni – aus Kostengründen – nicht mehr über den Eutelsat-Satelliten „Hotbird“ übertragene Programm sehen könne. Dazu sei eine „kostenneutrale“ Sondervereinbarung mit der Firma SES-Astra geschlossen worden, die bereits die Satellitenverbreitung aller ARD-Programme im Inland übernimmt. „Dem von der *Bild*-Zeitung geschürten Eindruck“, den Soldaten sei gezielt vor Weihnachten das Programm abgeschaltet worden, widersprach Boudgoust „energisch“. SZ

AFGHANISTAN

ARD ist via Astra wieder am Hindukusch zu empfangen

Der Proteststurm hat gewirkt: Die ARD hat die bereits im Sommer eingestellte Versorgung der Afghanistan-Soldaten mit ihren Programmen gesichert. Dazu sei eine Sondervereinbarung mit dem Satellitenbetreiber SES-Astra geschlossen worden. Zuvor hatten Politiker verschiedenster Couleur sowie der Bundeswehrverband gegen die Einstellung der Übertragungen an den Hindukusch protestiert. Der ARD-Vorsitzende Peter Boudgoust betonte, man habe mehrfach dem Verteidigungsministerium angeboten, die gewünschten Inhalte zur Verfügung zu stellen. „Wir konnten das aber nur unter Wahrung des deutschen Urheberrechts tun. Insoweit wäre das Bundesverteidigungsministerium am Zug gewesen.“ Die rechtlichen Fragen sollten nun in aller Ruhe nachbereitet werden.